

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das böse Haus

Auffenberg, Joseph

Karlsruhe, 1834

III.

[urn:nbn:de:bsz:31-85792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85792)

Heut keine Abendtafel. Ich bin unwohl.
Der Coquetier komme!

(Pause.)

Geht zu der Prinzessin

Maria. Bittet sie in mein Gemach
Mir etwas aus der Bibel vorzulesen.

(Du fo u ab.)

Gut' Nacht, Herr Graf!

(Graf verneigt sich und geht.)

König

(mit dem Rosenkranze spielend, leise.)

Auf Niemalstwiedersehn!

3.

Schauerliche Zwischenmusik. Festes Thurmgemach in der
Bohning des Cornelius, mit einem alten Bilde St.
Martins von Tours.

Georges

(auf einem Ruhebette.)

Ich kann nicht ruhen. Noch durchwühlet mich
Die Folter = Pein!

(Pause.)

Sie schleppen mich wohl morgen,

Aus diesem Thurme auf das Hochgericht.

(Die Hände ringend.)

Wie wirst du leiden, himmlische Maria!
Mein Loos ist süß — ich sterbe ja für dich!

(Pause.)

Und wenn ich's wagte — und die Wahrheit spräche? —
Es darf nicht seyn! Der schreckliche Monarch —

Er würde sie in seinem Zorn vernichten.
Bald steh' ich nun vor einem Höheren
Wär' es ihr Vater nicht — ich würde klagen,
Durch — eine Ewigkeit — um Rache schreien.
Gefoltert von dem Henker — des Tyrannen!
Gefoltert! — ich! der freigeborne Mann! —
Doch ruhig — brennend Herz! — es war für sie!
(Der Mond beleuchtet hell das Gemach. Es schlägt 12 Uhr.)
Von der ehrwürd'gen Kathedrale tönt
Der dumpfe Ruf der heil'gen Mitternacht.

(Man hört mehrere Thüren außen öffnen und schließen.)
Was ist das? — Kommen jezo schon die Mörder?

(Springt auf und eilt lauschend an die Mittelthüre.)
Welch sonderbare Tritte nahen sich! —
Schleppend — und langsam — und das Rauschen von
Gewändern — die wohl

(schauernd)

kein Lebend'ger trägt.

Ist's wahr — und gehen böse Geister um
In dieser fürchterlichen Wohnung? Ha!
Es kömmt stets näher — kömmt — wohl — hier —
herein!

Schüg' mich, erhab'ne Königin des Himmels!

(Man hört, wie ein Schlüssel in das Schloß der Mittelthüre
gesteckt und ungedreht wird. Sie geht auf, und Cornelius
erscheint, nachtwandelnd. Er hat ein Gewehr umgeworfen,
trägt eine kleine Lampe und ein Juwelentäschchen und seinen
Dolch im Gürtel. — Georges fährt entsetzt zurück. Cor-
nelius schleicht langsam vor, setzt vornen die Lampe nieder,
legt das Gewehr weg und fängt an mit den Fingern auf dem
Boden zu suchen.)

Berech
Er gel

Ha! —
(Er

Der h
Da —
Das —

Corne
Wenn

Wenn
Mein
Die
Ich m
Muß
Den

Sag'
Die
Da fi

Georges

(leise.)

Gerechter Gott! das ist Cornelius!

Er geht — im Schläfe! —

Cornelius.

Da — da ist sie! da!

Ha! — fast zu schwer für einen alten Mann!

(Er löst eine viereckige Steinplatte auf dem Boden, man gewahrt eine tiefe Oeffnung.)

Der heil'ge Martin hat gewacht! gewacht!

Da — ist — noch — alles in der schönsten Ordnung. —

Das — muß dazu!

(Küßt sich die Hände.)

Ich küsse dir die Hand

Cornelius — sie — konnte rüstig graben.

Wenn das der König wüßte! (lacht.)

Hi! hi! hi!

Wenn das der König wüßte! — — Wer ist König? —

Mein Geld — mein Gold! wer sind die Königinnen? —

Die Diamanten — die — so herrlich glühen.

Ich muß sie grüßen — meine lieben Kinder!

Muß Alle seh'n — muß zählen — rechnen — muß

Den Staub vom Feuer blasen —

(halb singend)

Schönes Grab!

Sag' Frankreich! hast du einen klügern Mann? —

Die Andern — lassen alles — sichtbar! sichtbar!

Da kommt der König — wenn es ihm beliebt —

Und nimmt — — (schauert) und nimmt — — mich
friert! — 's ist furchtbar kalt! —

Wer ist gestorben? — heute starb Jemand —
Wenn's doch der König wäre! Tom! Tom! Tom!
Das ist die Todtenglocke — — zählen — rechnen — —
Nur schade! — daß die Zinsen ich verliere; —
Doch — wenn er todt ist — leg ich Alles an.
Verfilbert wird dann alles — und gehandelt.
Daß sich die Engel — in dem Himmel freuen!
Herauf, ihr lieben Kinder! kommt herauf!

(zieht Kostbarkeiten aller Art hervor — in Kästchen und
Schmuckschränken, Becher, Ketten u. c. c.)

O das ist schön! ist schön! — ich bin — im Himmel!

(Weint vor Freude.)

Und — Alles — mein! — bis auf den fremden Schmuck.
Ja — wem gehört er denn? — — ich alter Mann!
Verliere das Gedächtniß. — — Tom! Tom! Tom!
Wie diese Edelsteine herrlich strahlen;
Im Sonnenlicht — das durch die Fenster fällt.
Drei Millionen — und — noch zwei —

(hascht in die Luft)

Die Zinse!

Die Zinse — und das Firmament — ist Gold.
Die Sonn' ein Blut-Rubin! — ein schöner Tag! —
Jetzt — schnell — ich muß ja in die Kirche geh'n.
Nein! es fehlt nichts! — Da sind sie Alle — Alle.
Ich bin so — durstig —

(setzt einen Becher an)

Ha! das stärkt! das stärkt!

Der Wein ist doch nicht aus des Königs Keller?
Es könnte — Gift seyn. — (Zuckt.)

Nun — auf bald'gen Tod!

Freund Ludwig. —

Georges.

Welch ein gräßliches Geheimniß

Wird jetzt mir klar!

Cornelius.

Ich bin ein reicher Mann! —

So! — dies Dublonen-Kistchen muß dazu.

Es fehlt mir nichts! o! ich bin selig! — selig!

— Da kommen Diebe! — Eins, zwei, drei und vier! —

Zurück du Höllebrut ich gebe Feuer! —

(Legt das Gewehr an.)

Sie fliehn! — ich danke dir mein Herr und Gott!

(Betet.)

Georges

(Schleicht sich hin, nimmt ihm den Schlüsselbund aus dem Gurt
und eilt fort, hinter sich die Thüre verriegelnd.)

Cornelius

(lauschend.)

Ja, ja! sie sind entflohn — schon weit von hier —

Ich weiß nicht, was mich heute überfällt — —

Ich bin so matt — ich kann nicht in die Kirche.

Ich will bei meinen lieben Kindern ruh'n.

Drei Stunden lang im klaren Golde wühlen. —

(Wühlt unter seinen Schätzen.)

Wer hängt das schwarze Tuch — mir — vor die Augen? —

Ich — lege — mich ein wenig — in die Sonne;

Juwelenschränke — sind — recht weiche Kissen.
Die Glocke tönt schon wieder! Tom! Tom! Tom!
Ich grüß' euch Alle — Alle! ich bin selig!
(Stürzt nieder auf seine Schätze, die Kisten umklammernd.)

(Der Vorhang fällt.)

Sch
len, S
donna
in ein
weit h

Wollt
Der S
Seit
Im L
Und

Was
Seht
Blick
Die k

Wer
Hat

Und